

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 192.

Sonnabend den 11. Juli.

1857.

### B e r i c h t über

die Wirksamkeit der Ausbesserungs-, Näh- und Strickanstalt beim Arbeitshause für Freiwillige (Brühl Nr. 45) während der Monate April, Mai und Juni a. c.

An neuer Wäsche wurde gefertigt:	An defecter ausgebessert:
300 Stück Ober- u. Nachthemden,	18 Stück Ober- u. Nachthemden,
109 = Frauenhemden,	42 = Frauenhemden,
54 = Knaben-, Mädchen- u. Kinderhemden,	2 = Vorhemdchen,
6 = Vorhemdchen,	4 Paar Unterbeinkleider,
2 = Blousen,	15 = Socken,
1 = Nachtsäckchen,	4 Stück Gardinen,
18 Paar Unterbeinkleider,	1 Rouleau,
33 Stück Bettinlete,	93 = Säcke.
2 = Bettüberzüge,	179 Stück.
2 = Kopfkissenüberzüge,	
10 = Betttücher,	
4 = Tischtücher,	
12 = Servietten,	
108 = Handtücher,	
98 = Taschentücher,	
6 = Säcke,	
1 Wagenplane.	

765 Stück.

Außerdem wurden 183 Stück gestickt und 169 Stück gezeichnet.

An Strümpfen ic. wurden gestrickt:	An defecten dergleichen angestrickt:
181 Paar Socken,	30 Paar Socken,
17 = Frauenstrümpfe,	35 = Frauenstrümpfe,
20 = Mädchenstrümpfe,	14 = Mädchenstrümpfe,
1 = Armbinden,	79 Paar.

219 Paar.

Außerdem 9 Ellen Spitzen gehäkelt.

### Die Leipziger Bäder im freien Fluß.

Die öffentlichen, von Rathswegen gestatteten Badeplätze in den Leipzig bespülenden Wässern sind, freilich durch sehr gewichtige Gründe, trotz der stets steigenden Bevölkerung immer mehr beschränkt worden. Es giebt nur noch zwei Stellen, vor dem südlichen (Sauweide) und östlichen (Rosenthal) Theile der Stadt, wo der Theil der Einwohner, welcher nichts ausgeben kann oder will, dem Bedürfnis nach Abkühlung an den heißen Sommertagen nach manchmal schwerer Arbeit und der Reinigung, besonders Sonnabends, genügen kann. Den nordöstlichen Vorstädten, so wie den Arbeiterdörfern Neuschönefeld, Reudnitz ic. ist alle Gelegenheit zum unentgeltlichen Baden an der Parthe abgeschnitten. Betrachten wir diese beiden Freibäder vorübergehend näher:

Das Bad im Rosenthal. — Es befindet sich dies wohl an einer der gefährlichsten Badestellen ohne Aufsicht, wie so manche unglückliche Beispiele gezeigt haben. Die Elster hat hier bei 20 Schritt größter Breite auf etwa 60 Schritt Länge bei mittlerem Wasserstande eine Tiefe von einer halben bis zu einer Elle;

doch ist die Strömung hier so reißend, daß selbst diese geringe Tiefe für die sich so häufig hier badenden Kinder ohne Aufsicht gefährlich wird. Bei größerem Wasserstande, den ein großer Theil der Badenden vielleicht nicht kennt, wird der Hineinsteigende, des Schwimmens Unkundige aber sich dessen Kennnimmende mit fortgerissen und kann nur mit gewaltiger Kraftanstrengung ängstlich das Ufer erreichen.

Ein Aehnliches ist es mit dem nach der neuen Stadt-Einplanung sehr abgekürzten Bade auf der Sauweide.

Raum für die nöthigsten Bedürfnisse (Bank für Niederlegen der Kleider und Absteigetreppe) ist in diesen Freibädern gesorgt; doch würde gewiß mehr geschehen, wenn sich irgend eine Garantie für die Erhaltung weiterer Einrichtungen ermitteln ließe.

Von öffentlichen Bädern im Freien gegen Badegebühr (von 20, 10 und 6 Pfennigen) sind uns fünf bekannt:

1) Die Neubert'sche Schwimm- und Bade-Anstalt. Diese Anstalt ist weniger darauf berechnet, den Genuß und das Bedürfnis eines erfrischenden Bades zu befriedigen. Der Hauptzweck ist, auch in unseren geringen Gewässern tüchtige und kräftige Schwimmer zu bilden, und diese edle, stolze, der Turn- und Ruderkunst so nahe verwandte Freiübung unter der Leitung tüchtiger, erprobter Meister zu einer so hohen Stufe der Ausbildung zu bringen, daß deren Zöglinge nicht allein das Vergnügen des Schwimmens genießen, sondern auch in Gefahren ihrer eigenen Kraft vertrauen können.

2) Das Gothische (Brandersche) Bad in der Parthe unweit Schönefeld. — Nicht allein die männliche Jugend im ersten kaum schulpflichtigen Alter findet hier in der erfrischenden seichten Strömung bei feinsandigem Grunde Kühlung und Belustigung, sondern auch ein großer Theil der Bewohner der östlichen und nordöstlichen Vorstädte, so wie von Neuschönefeld, Reudnitz ic. sucht an den höher gelegenen tieferen Stellen nach des heißen Tages Beschwerden eine nachhaltige Erholung. Der Besitzer des Bades hat die sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß die Badenden durch eine geringe Bemühung sich Sturz- und Regenbäder verschaffen können.

3) Das Händelsche Bad in der Parthe. — Wenn sich je ein Mann um öffentliche Badeanstalten in unseren Gewässern verdient gemacht hat, so ist es gewiß Herr Fischermeister Händel. Er war der Erste, welcher es wagte, in der sumpfigen, häufig bodenlosen Parthe ein geräumiges Bassin mit feinsandigem, für Schwimmer und Nichtschwimmer berechnetem Grunde herzustellen, wo es bis dahin noch kein Speculant gewagt hatte, einen Spatenstich zur Cultivirung dieses Terrains zu thun. Sein mit Sachkenntnis und Einsicht begonnenes Unternehmen wurde bislang auch mit dem besten Erfolg belohnt, und Herr Händel ist wohl der Mann, der den Ansprüchen an Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit an ein öffentliches billiges Bad auch noch ferner entsprechen wird.

4) Das Bad am Kirschwehr (eigentlich Kopfwehr) ist zwar etwas weit entfernt und die ganze Anlage noch sehr naturwüchsig; doch hat es die große Annehmlichkeit einer natürlichen Douche (bei mittlerem Wasserstande). Durch Anhaltleinen und Beaufsichtigung des Inhabers ist jeder Gefahr vorgebeugt. — Für Schwimmer bietet sich oberhalb des Wehres eine 400 Schritt lange und 3 bis 4 Ellen tiefe Fläche dar.

5) Das Bad der Fischer-Innung in der Elster. — Wohl einer der schönsten Punkte in unserer nächsten Umgebung sind die Heiligen- und Nonnenwiesen. Blumige Wiesen, niederes, die Gräben verhüllendes Gebüsch, stolzer Eich-, Buch- und Rüstern-